Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund

Herausgeber: Historischer Verein Appenzell

Band: 40 (1999)

Artikel: Der Hirschfänger des 1784 hingerichteten Franz Anton Josef Sutter, Landamman "Seppli" genannt, wohnhaft gewesen im Gontenbad

Autor: Rusch-Hälg, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

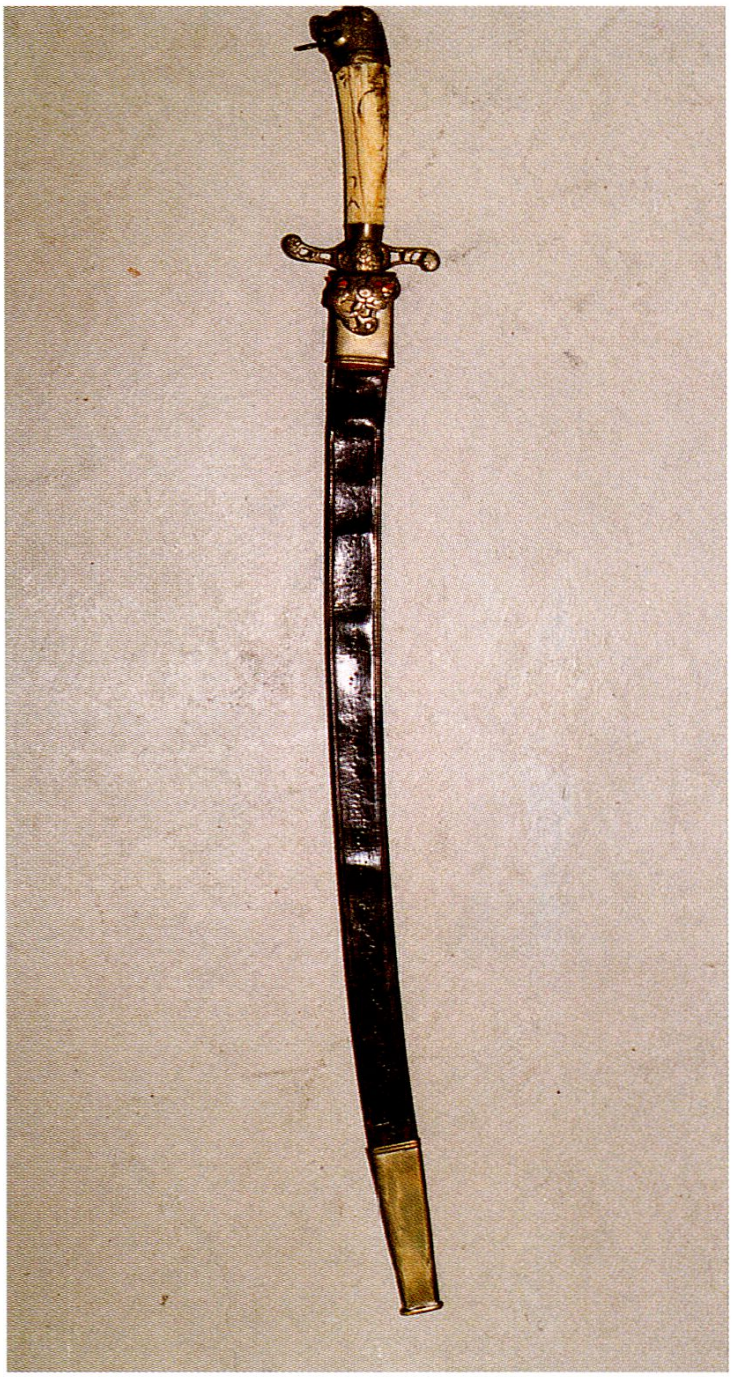
Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Hirschfänger des 1784 hingerichteten Franz Anton Josef Sutter, Landammann «Seppli» genannt, wohnhaft gewesen im Gontenbad

Carl Rusch-Hälg

Dem Museum Appenzell ist es gelungen, den aus dem Nachlass des unglücklichen Landammanns Franz Anton Josef Sutter (1720-1784) herstammenden Andenkenstücken einen weiteren Gegenstand beizufügen: Sutters Hirschfänger. Der Hirschfänger, ein halbrunder Säbel stammt aus der Hinterlassenschaft des 1956 verstorbenen Landesfähnrichs und Sammlers Dr. Albert Rechsteiner. Er wurde von den Ahnen Rechsteiners, die im Gontenbad ansässig waren, im gleichen Treffen erworben, wie der Historische Verein Appenzell seinerzeit Sutters Pokal, Rosenkranz, Siegelstock und Handstock ankaufen konnte. Es ist bekannt, dass sich Dr. Rechsteiner zu Lebzeiten von dem «ehrwürdigen» Stück nicht trennen konnte. Beim Hirschfänger handelt es sich um einen Pandurensäbel. Die Panduren waren eine ungarische Reitertruppe des 17. und frühen 18. Jahrhunderts, die sich besonders im Kleinkrieg gegen Aufständische bewährte. Nach Auflösung der Truppe gelangten deren krumme und kurze Säbel als beliebte Jagd- und Paradewaffen in den Handel. Beim Hirschfänger Sutters haben wir es mit einem besonders «gepflegten» Exemplar zu tun, das möglicherweise von einem Pandurenoffizier jeweils zu Paradeanlässen benutzt wurde. Als



Griff des Säbels dient ein elfenbeinfarbener Walrosszahn, der nach oben mit einer Löwenfigur samt Anhängevorrichtung abschliesst. Die Klinge ist mit feinen Gravuren versehen, die uns auch über die Herkunft des Säbels Auskunft geben. Ob Sutter den Hirschfänger bei seinen Amtsobliegenheiten als Landammann jeweils auch als Seitengewehr benutzte, lässt sich nicht nachweisen, ist aber durchaus möglich.

Ein Degen Landammann Sutters im Museum Appenzell. Inv. Nr. 3334. Dazu: *Steuble* R., 75 Jahre Historischer Verein Appenzell, Sep.dr. aus AV, Appenzell 1954, S. 10; *Bischofberger* H., Rechtsarchäologie und Rechtliche Volkskunde, Appenzell 1999, S. 711